

DE - Dienstag, 22.03.2022

## Der Theatermacher aus Bessungen

Matthias Edeling ist Regisseur des Projekts Jugend und Theater, das seit 30 Jahren besteht. Im Interview erzählt er unter anderem, wie die Proben für „Zauberer von Oz“ laufen.



Der Regisseur Matthias Edeling erläutert im Foyer der Kleinen Bessunger Bühne, wie die Proben für den „Zauberer von Oz“ laufen. (Foto: Guido Schiek)

DARMSTADT - Der Regisseur und Gründer des Projekts Jugend und Theater Darmstadt, Matthias Edeling, probt derzeit für das Stück „Der Zauberer von Oz“. Am 21. Mai soll es auf der Kleinen Bessunger Bühne losgehen. Hier spricht er über seine Erlebnisse als Theatermacher, wie es aktuell in den Proben läuft, wie ihn sein Beruf als Lehrer in der Rolle als Regisseur weitergebracht hat und was er von seinen Schauspielerinnen und Schauspielern erwartet.

Herr Edeling, wir befinden uns gerade in den Räumen der Kleinen Bessunger Bühne. Um hierher zu kommen, muss man durch eine Tiefgarage. Wieso diese doch etwas ungewöhnliche Lokalität?

Bevor wir hier waren, hatten wir unsere Bühne in der Griesheimer Wagenhalle gehabt. In der Bessunger Straße befand sich das ehemalige Kikeriki-Theater. Uns wurde anfänglich das Areal als Proberaum zur Verfügung gestellt. Nach einem Wasserschaden boten mir die neuen Vermieter die Räume zu einem fairen Preis an. Sie unterstützen uns dabei sehr. Seit 2014 können wir hier sein. Der Bereich, durch den Sie gekommen sind, wurde durch die Vermieter angebaut und bildet unseren Backstagebereich. Das Tiefgaragenflair ist bestimmt etwas Skurriles und Besonderes.

Die Proben zu Ihrem kommenden Stück finden natürlich hier statt. Wer macht alles mit, und wie geht es voran?

Wir proben dreimal wöchentlich. Das Besondere ist, dass beim ‚Zauberer von Oz‘ nur fünf Darsteller mitwirken, vier von ihnen haben schon beim Grimm, unserem letzten Musical, mitgemacht. Sonst waren es immer mehr Schauspieler. Das sind in der Regel keine Profis. Die Gruppe ist sehr heterogen. Studenten, Schüler, Handwerker und auch Arbeitslose machen mit. Dennoch laufen die Proben stets professionell ab, und durch die Pandemie haben wir auch mal im Freien oder mit Masken proben müssen. Zum Glück sind alle bei der Stange geblieben.

#### ZUR PERSON

Matthias Edeling (Jahrgang 1948) ist seit 30 Jahren Regisseur des Projekts Jugend und Theater. Seit 2014 werden die Stücke auf der Kleinen Bessunger Bühne aufgeführt. Der ehemalige Sport- und Musiklehrer war 42 Jahre lang im Schuldienst. (puja)

Worum geht es im ‚Zauberer von Oz‘?

Das Märchen erzählt die fantastische Geschichte von Dorothy – einem Mädchen, das von einem Wirbelsturm in das wunderbare Land Oz getragen wird. Ihr Weg zurück in die Heimat führt nur an dem mächtigen Zauberer von Oz vorbei. Mithilfe von Zauberschuh und ihren Freunden dem Strohhalm, dem Blechmann und dem Löwen macht sie sich auf den abenteuerlichen Weg. Das Bühnenbild wird entsprechend sehr bunt sein. Ich empfehle es Kindern ab sechs Jahren.

Um diese und andere Geschichten kreativ auf die Bühne zu bringen, müssen alle an einem Strang ziehen. Vor welchen Herausforderungen standen Sie bisher im Laufe Ihrer Theatermacherkarriere?

Beim Zauberer von Oz ziehen alle an einem Strang. Die Philosophie zu verinnerlichen, dass kein Darsteller sich in den Fokus spielen soll, aber dennoch versteht, dass er ein wichtiger Bestandteil des Teams ist, ist für mich von großer Bedeutung. Neben der eigentlichen Bühnenarbeit ist die Bereitschaft, andere Aufgaben zu machen, genauso wichtig. Ich sage immer, wenn der Schauspieler bereit ist, die Toilette zu putzen, oder durchzukehren, ist er auch für größere Aufgaben bereit. Es fängt im Kleinen an. Herausfordernd ist auch, Interessenten klar zu machen, dass das Projekt von ihnen viel Zeit einfordern wird. Wenn sie den Terminplan der Proben sehen, müssen sie mir versichern, dass sie an allen Probetagen pünktlich anwesend sind.

Sind das Tugenden, die Sie als Lehrer auch von Ihren Schülern eingefordert haben? Färbt da der Beruf Lehrer ein wenig auf die Theaterarbeit ab?

Ich stamme aus einer Musikerfamilie. Ich hatte immer eine Neigung zum Theater und zur Musik. Als junger Lehrer wollte ich die Leidenschaft Theater auch meinen Schülern nahebringen. Ich habe als Pädagoge auch Stücke aufgeführt. Was ich vormittags lehrte, war nicht unbedingt anders als das, was ich abends probte.

30 Jahre lang Regisseurtätigkeit im Nichtprofibereich heißt in Ihrem Fall, dass Sie mit Menschen zusammenarbeiten, die mit Theater anfangs keinerlei Berührungspunkte haben. Was macht Theater mit Menschen?

Häufig merke ich, dass es ihnen eine Perspektive aufzeigen kann, von der sie nichts ahnten. Sie wachsen oft über sich hinaus und gewinnen an Selbstbewusstsein. Sie werden selbstdisziplinierter, denn es gibt bei mir keine Doppelbesetzungen. Das erzeugt zwar ein wenig mehr Druck, doch genau das führt dazu, dass sie zuverlässiger werden beziehungsweise werden müssen. Sie lernen, in einer Gemeinschaft füreinander da zu sein.

Das Interview führte Puja Karsazy.